

Nordische Gänse in der Oberrheinischen Tiefebene

Ein Bericht über die Wintersaison 2011/2012

zusammengestellt von Armin Konrad

Vorwort

Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es in der Oberrheinischen Tiefebene keine brütenden Wildgänse. Richard Ammersbach erwähnt die Graugans zu Beginn der 1950er Jahre als Durchzügler und Wintergast, nicht als Brutvogel:

„... **Graugans**, *Anser anser* L.

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast im gesamten Niederungsgebiet. Auf den Saatfeldern in der Ebene rasten nicht selten große Scharen. So traf ich am 12. 1. 41. Mit HEINRICH SCHNEIDER 85 Graugänse in den Saatfeldern südlich des Berghausener Altrheines, weitere 19 Ex. Auf einer Wiese nördlich von Altrip/Rhein am 18. 1. 41...“ [Ammersbach 1952]

Seit Anfang der 1980er Jahre ist die Graugans regelmäßiger Brutvogel in der Rheinebene. Dabei ist es schwierig zu entscheiden, ob die Brutpopulationen ursprünglich von Wildpopulationen oder Gefangenschaftsflüchtlingen abstammten.

In den letzten Jahren gesellten sich eine ganze Reihe Neozoen und Gefangenschaftsflüchtlinge zu den brütenden Gänsen, angefangen von Kanadagänsen, über Schwanen- und Kurzschnabelgänse bis zu Nilgänsen, wobei letztere sich in den letzten Jahren besonders stark ausbreiten.

In diesem Bericht geht es nicht um die Bestände der brütenden Gänse, sondern um die Überwinterungspopulationen arktischer Wildgänse.

Schon seit Jahrhunderten überwintern arktische Gänse in der Rheinebene, was z. B. an den Zubereitungsempfehlungen von Wildgänsen in alten historischen Rezeptbüchern:

„... **Gans, wilde**. Zum Genuß darf dieselbe nicht über 1 Jahr alt sein, und muß eine Zeit lang an der Luft gehangen haben, weil sie sonst hart und unschmackhaft ist....“ [Wilhelmi 1884]

Angesichts der Zähigkeit des Federviehs ist es eigentlich erstaunlich, dass Wildgansbestände durch Jagd gefährdet sind. Aber es geht wohl nicht um die Gans als Nahrung, sondern...? So landen die Gänse dort, wo sie in Deutschland gejagt werden dürfen, i. d. R. nicht im Bratentopf sondern auf Luderplätzen.

Glücklicherweise treffen noch immer größere Gänsetrupps im Herbst in der Rheinebene ein, verbringen hier den Winter und verlassen uns im Frühjahr wieder um in Etappen in ihre arktischen und subarktischen Brutgebiete zurückzukehren.

„...*Saatgänse (anser segetum)*.

20. XII. 1907. 9³⁰ Vorm. Etwa 150 Stück Gänse ziehen nach Norden. Die Gänse sind augenscheinlich kurz vorher aufgestanden, denn sie fliegen nicht in Keilform, sondern ganz durcheinander. Nach einer $\frac{3}{4}$ Stunde kommen die Gänse wieder zurück, überfliegen den Neuhöfer Altrhein, über Altrip gegen Ketsch zu.

6. XII. 1908. Zwei Gänse von Norden nach Süden fliegend, am Philippsburger Altrhein...“

[Zimmermann 1908]

Der folgende Bericht beinhaltet einen Überblick über die Bestände der oberrheinischen Winterpopulationen nordischer Wildgänse im Winter 2011-2012, der nur durch die Zusammenarbeit vieler Beobachter aus verschiedenen Regionen möglich wurde.

Armin Konrad, Heidelberg, Dezember 2012

Inhalt:

1. Vorwort	Seite 1
2. Inhalt	Seite 2
3. Die beteiligten Beobachter	Seite 3
4. Anmerkungen zur Systematik der grauen Gänse	Seite 4
5. Anmerkungen zu Bestimmungsmerkmalen und Systematik der Kurzschnabelgans-Saatgans-Gruppe	Seite 6
6. Der Herbstzug der nordischen Graugänse	Seite 10
7. Die Überwinterungspopulationen der nordischen Wildgänse	Seite 12
8. Bläss-, Weißwangen- und Zwerggänse	Seite 23
9. Ein kurzer Ausblick	Seite 25
10. Literatur	Seite 26



Europäische Blässgans (*Anser albifrons albifrons*) Quelle: Wikimedia

URL.: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/cd/Anser_albifrons_albifrons_Swallow_Pond_5.jpg

Die beteiligten Beobachter

An der Erstellung dieses Berichts haben folgende Personen durch Beobachtungsdaten und Informationen mitgewirkt (in geographischer Reihenfolge von Nord nach Süd):

Name	Region	Bemerkungen
Mayer, Wolfgang	Hessisches Ried (GG)	koordiniert seit vielen Jahren die Gänseerfassung im südhessischen Ried
Schnell, Martin	Hessisches Ried (GG)	
Türk, Jörg	Hessisches Ried (GG)	
Zettl, Herbert	Hessisches Ried (GG)	
Petermann, Peter	Lampertheim (Altrhein) (HP)	Quelle: ornitho.de
Dolich, Thomas	Angelhöfer Altrhein (RP)	koordiniert Wasservogelzählungen in Rheinland-Pfalz
Rausdzus, Dieter	Bobenheim-Roxheim (RP)	
Schmidt, Volker	Bobenheim-Roxheim (RP), Worms (WO) u.a.	Regionalkoordinator, Quelle: ornitho.de
Bayer, Julia	Rheinpfalz (RP), Ludwigshafen (LU) u. a.	Regionalkoordinatorin, Quelle: ornitho.de
Feuersenger, Mathias	Mannheim Norden bis Hessen	
Dreyer, Wolfgang	Mannheim (MA) u. a.	
Glaß, Bernhard	Berghausen (Altrhein) (RP)	
Wink, Michael	Berghausen (Altrhein) (RP), Insultheimer Hof (HD), u. a.	seit vielen Jahren detaillierte Bestandserfassungen in Nordbaden und der Vorderpfalz
Polähne, Falk	Neuhofen (Altrhein) (RP)	
Stohl, Christian	Schwetzingen Wiesen (HD), Ketscher Altrhein (HD)	
Sefrin, Erwin	NSG "Mechtersheimer Tongruben" (RP)	führt seit vielen Jahren detaillierte Bestandserfassungen in den Mechtersheimer Tongruben durch
Konrad, Armin	Roxheim (RP), Rheinschanzinsel (KA), Insultheimer Hof (HD), u. a.	Regionalkoordinator Heidelberg, Mannheim und Rhein-Neckar-Kreis
Diel, Uwe	Rheinschanzinsel (KA), Ilvesheim (HD)	
Mahler, Ulrich	Wagbachniederung, Erlichseen (KA)	
Kofler, Uli	Dettenheim (KA)	
Martin, Ralph	Dettenheim (KA)	
Schlegel, Inge	Dettenheim (KA)	
Lehmann, Jochen	Iffezheim (RA)	Regionalkoordinator Rastatt und Baden-Baden
Petermann, Dieter	Iffezheim (RA)	
Dronneau, Christian	Alsace [F]	koordiniert seit vielen Jahren die Gänseerfassung im Elsass
Scholler, Friedemann	Munchhausen, Alsace [F]	
Rupp, Jürgen	Rheinhausen, Weisweil, Wyhl [EM]	seit vielen Jahren detaillierte Bestandserfassungen im Kreis Emmendingen (EM)
Hensle, Lennart Kratzer, Daniel	Südbaden, Neuenburg (FR) Südbaden (LÖ)	Quelle: ornitho.de

Anmerkungen zur Systematik der grauen Gänse

Die klassische Systematik (Einteilung) und Taxonomie (Benennung) orientiert sich wie die Feldornithologie hauptsächlich an erkennbaren Bestimmungsmerkmalen.

Die GÄNSE (Anserinae) bilden demzufolge eine Unterfamilie der ENTENVÖGEL (Anatidae). Die bei uns vorkommenden nordischen Gänse gehören mit einer Ausnahme zur Gattung der FELDGÄNSE (Anser). (In der Oberrheinebene vorkommende Taxa sind blau hervorgehoben):

FELDGÄNSE (**ANSER**) engl. *GREY GEESE*

Graugans (Anser anser), engl. *Greylag Goose*

Saatgans (Anser fabalis), engl. *Bean Goose*

Waldsaatgans (A. fabalis fabalis)

Tundrasaatgans (A. fabalis rossicus)

Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus), engl. *Pink-footed Goose*

Blässgans oder Blessgans (Anser albifrons), engl. *Greater White-fronted Goose*

Europäische Blässgans (A. alb. albifrons)

Grönländische Blässgans (A. alb. flavirostris) ([1 Nachweis](#))

Zwerggans (Anser erythropus), engl. *Lesser White-fronted Goose*

MEERGÄNSE (**Branta**), engl. *BLACK GEESE*

Weißwangengans oder Nonnengans (Branta leucopsis), engl. *Barnacle Goose*

Regelmäßige Wintergäste in der Oberrheinebene sind die **Tundrasaatgänse** und in geringerer Zahl **Europäische Blässgänse**. Am 11.11.2012 konnten im NSG „Mechtersheimer Tongruben“ erstmals in Rheinland-Pfalz vier **Grönland-Blässgänse** beobachtet werden [Christian Dietzen, Club300 und Erwin Sefrin, tel. Mitt.].

Nordische Graugänse werden auf dem Herbstzug bzw. Zwischenstopp beobachtet. Unter den Winterpopulationen werden keine auffallend großen Grauganspopulationen beobachtet, so dass es sich bei den winterlichen Graugänsen um die überwinterten Brutpopulationen handeln dürfte. (=> Am 05.02.2012 wurden auf einem Acker westlich des Neuhofener Altrheins neben 12 Bläss- und 14 Tundrasaatgänsen auch 126 Graugänse beobachtet [Thomas Dolich, Email-Mitt.])

Gelegentlich werden die Tundrasaatgänse und Blässgänse von wenigen **Weißwangengänsen** (Nonnengänsen) begleitet. **Zwerggänse** sind eine ausgesprochene Seltenheit.

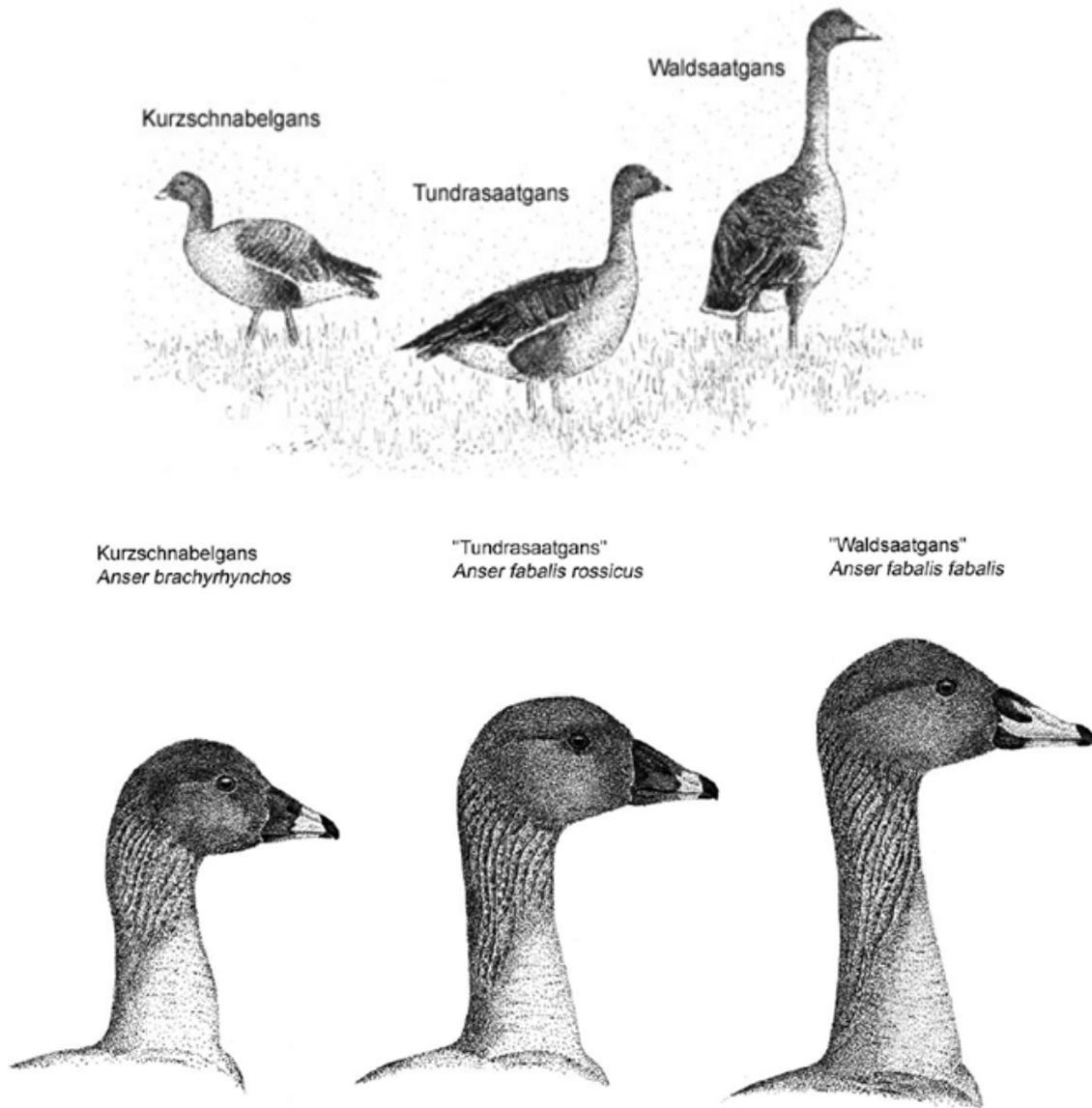
Ringelgänse, Rothalsgänse, Kurzschnabelgänse und *Waldsaatgänse* konnten, zumindest in den letzten Jahren, in der Rheinebene nicht nachgewiesen werden.

Bei den gelegentlich auftretenden **Streifengänsen** (Anser indicus) sind in Asien beheimatet, haben dort ihre Brut und Überwinterungsgebiete. Bei Tieren in Deutschland handelt es sich um Gefangenschaftsflüchtlinge oder deren Nachkommen. (Es wurden auch unberingte Exemplare beobachtet.)

Das gilt auch für die in Heidelberg vorkommenden und brütenden **Kurzschnabelgänse**, die von einer aufgegebenen Zucht im Odenwald abstammen.

Anmerkungen zu Bestimmungsmerkmalen und Systematik der Kurzschnabelgans-Saatgans-Gruppe

Saatgänse (*Anser fabalis*, *Anser middendorffii*) bilden zusammen mit den Kurzschnabelgänsen einen Komplex eng verwandter und ähnlicher Arten und Unterarten.



© Moritz Mercker 2002

Die Unterscheidung von Tundra- und Waldsaatgans scheint sehr einfach, wenn man sich auf das unterschiedliche Farbmusterverteilung des Schnabels beschränkt, doch führt dies immer wieder zu Fehlbestimmungen, da die Schnabelfärbung innerhalb der Subspezies variiert. Es kommen auch Waldsaatgänse mit schmalen Schnabelbinden und Tundrasaatgänse mit ausgedehnteren orangefarbenen Schnabelfeldern vor. Selbst rosafarbene Schnabelfelder wurden bei Saatgänsen beobachtet [T. Heinicke, J. Mooij und Steudtner, J. 2005]

Wichtigste Unterscheidungsmerkmale sind der Größenunterschied, die Halslänge sowie die Proportionen von Kopf und Schnabel.

In der Oberrheinebene liegen zumindest aus den letzten Jahren keine zweifelfreien Beobachtungen von Waldsaatgänsen vor, bei den überwinterten Saatgänsen handelt es sich ausschließlich um Tundrasaatgänse.

Auch wilde Kurzschnabelgänse überwintern nicht in der Oberrheinebene.

Übersicht: **Bestimmungsmerkmale der braunen Feldgänse** [in Anlehnung an Moritz Mercker, 2002]:

	Kurzschnabelgans	Tundrasaatgans	Taigasaatgans
Körpergröße	klein	deutlich kleiner als Taigasaatgans	groß, fast wie Graugans
Hals	kurzhalsig	mittlere Halslänge	deutlich langhalsig
Kopf	rundliches Profil	mittlere Proportionen	lang
Schnabel	kurz, dreieckig	kurz, dicker Unterschnabel	lang, schlankes Profil
Schnabelbinde	rosa, schmal (selten ausgedehnter)	orange, meist schmal (selten ausgedehnter)	meist ausgedehnter orange (selten schmale Binde)
Beine	rosa	orange	orange
Rücken	heller als die Flanken		

Die Artbildung der Gänse wird stark beeinflusst durch ihr Paarungs- und Überwinterungsverhalten. Die Paarbildung der monogamen Gänse findet in den Überwinterungsgebieten statt. Die Jungvögel fliegen mit den Eltern in deren angestammte Überwinterungsgebiete und suchen sich selbst im zweiten oder dritten Lebensjahr einen Partner. Die Wildgänse kehren üblicherweise immer wieder die gleichen Brutgebiete zurück und bleiben auch Ihren Überwinterungsgebieten treu, was nicht ausschließt, dass es hier zu regionalen Streifzügen und Wanderungen kommt.

Die Konsequenz dieses Paarbildungs- und Überwinterungsverhaltens ist, dass es in der Regel nicht zu einem genetischen Austausch (Genfluss) zwischen Individuen aus unterschiedlichen Überwinterungsregionen kommt. Dies spiegelt sich auch in neueren Untersuchungen zur genetischen Verwandtschaft zwischen Wildganspopulationen wider, die mit molekularbiologischen Methoden durchgeführt wurden [Ruokonen, Litvin, Aarvak, 2008]

Die Kurzschnabelgans ist heute weitgehend als eigenständige Art anerkannt. Im Gegensatz dazu ist die Diskussion über die systematische Einteilung der Saatgänse (*Anser fabalis*-Gruppe) noch nicht abgeschlossen.

Im 19. Jh. war der Artbegriff noch typologisch. Das heißt, die Einteilung beruhte auf erkenn- und beschreibbaren äußerlichen Merkmalen. Je nachdem, welche Kriterien man heranzog oder betonte, kam man zu unterschiedlichen Systematiken und Artabgrenzungen.

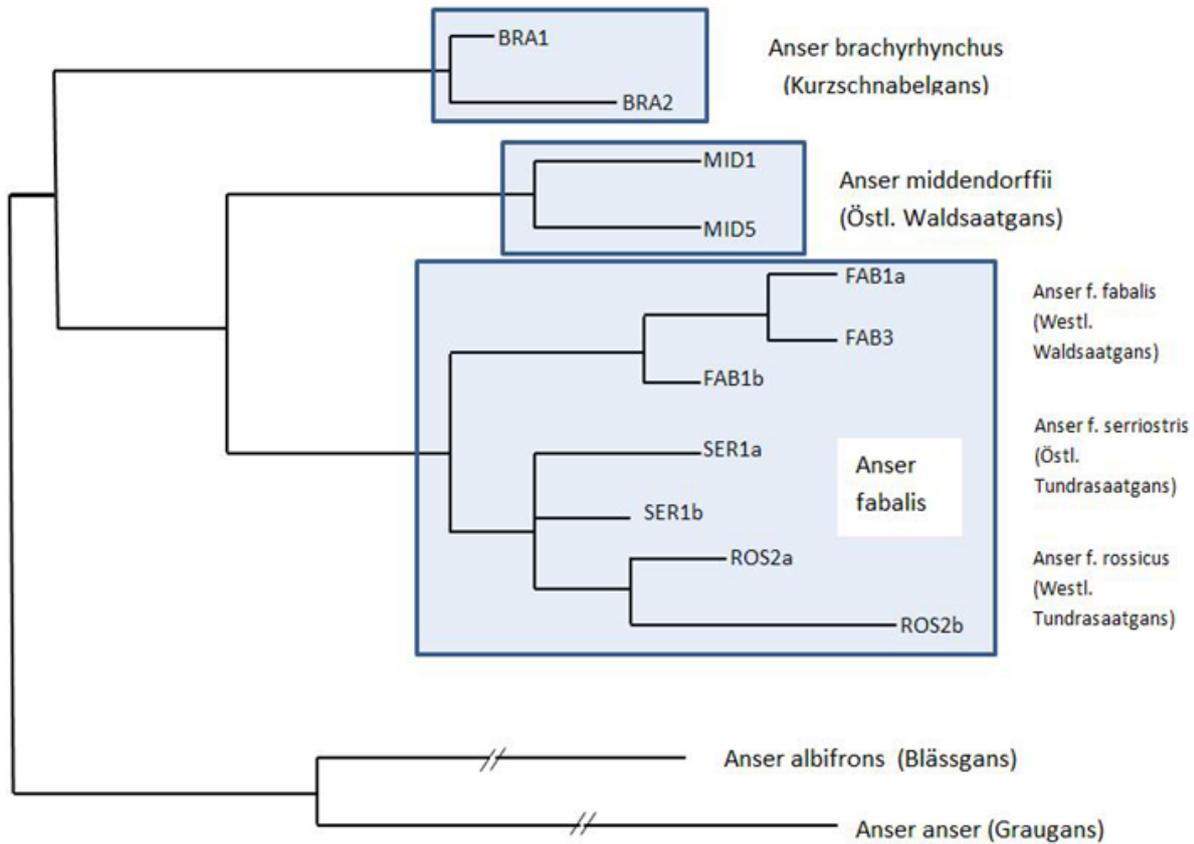
Im 20. Jh. setzte sich der populationsgenetische Artbegriff durch, der auf genetischer Verwandtschaft beruht. Morphologische Unterschiede offenbarten sich vielfach als Variationen innerhalb einer Art oder Unterart. Die genetische Distanz der Gänsearten ist im Vergleich zu anderen Vogelgruppen sehr gering, was darauf hinweist, dass es sich um eine phylogenetisch junge Vogelgruppe handelt. Deshalb gibt es nicht selten Gänsehybriden von verschiedenen Elternarten, die oft sogar fruchtbar sind, wenn die Eltern der gleichen Gattung angehören.

Die Systematik des Saatgans-Kurzschnabelgans-Komplexes aus Sicht verschiedener Autoren

[eine Auswahl nach Ruokonen und Aarvak, 2011]:

Autor	Anzahl		Arten	Unterarten
	Arten	Unterarten		
Naumann (1848)	3	0	A. arvensis A. segetum A. brachyrhynchus	
Johansen (1945)	1	8	A. fabalis	fabalis middendorffii sibiricus rossicus serriostris neglectus mentalis brachyrhynchus
Delacour (1951)	1	6	A. fabalis	fabalis johanseni middendorffii rossicus serriostris brachyrhynchus
Johansen (1959)	2	5	A. fabalis A. brachyrhynchus	fabalis johanseni middendorffii rossicus serriostris
Vaurie (1965)	1	6	A. fabalis	fabalis johanseni middendorffii rossicus serriostris brachyrhynchus
Bauer & Glutz von Blotzheim (1968) Cramp & Simmons (1977)	2	5	A. fabalis A. brachyrhynchus	fabalis johanseni middendorffii rossicus serriostris
Sangster & Oreel (1996)	3	0	A. fabalis A. serriostris A. brachyrhynchus	
Ruokonen et al. (2008)	4	3	A. fabalis A. middendorffii A. brachyrhynchus	fabalis rossicus serriostris

Die systematische Einordnung von Ruokonen et al. (2008) beruht auf dem Vergleich mitochondrialer DNA von 199 Individuen, die in den arktischen Brutgebieten gesammelt wurden. Demnach lässt sich der **mtDNA-Stammbaum der grauen Gänse** wie folgt darstellen:



[Schema vereinfacht nach Ruokonen et al., 2008]

Kurzschnabelgans
(*Anser brachyrhynchus*)



Bildnachweis

Wikimedia

KurzschnabelgansRL.jpg

Urheber: Robert Lorch

siehe auch:

<http://www.voegelfotos.de/>

S. 281 oben: Fb78, Wikimedia

Commons, lizenziert unter

CreativeCommons-Lizenz by-sa-2.0-de,

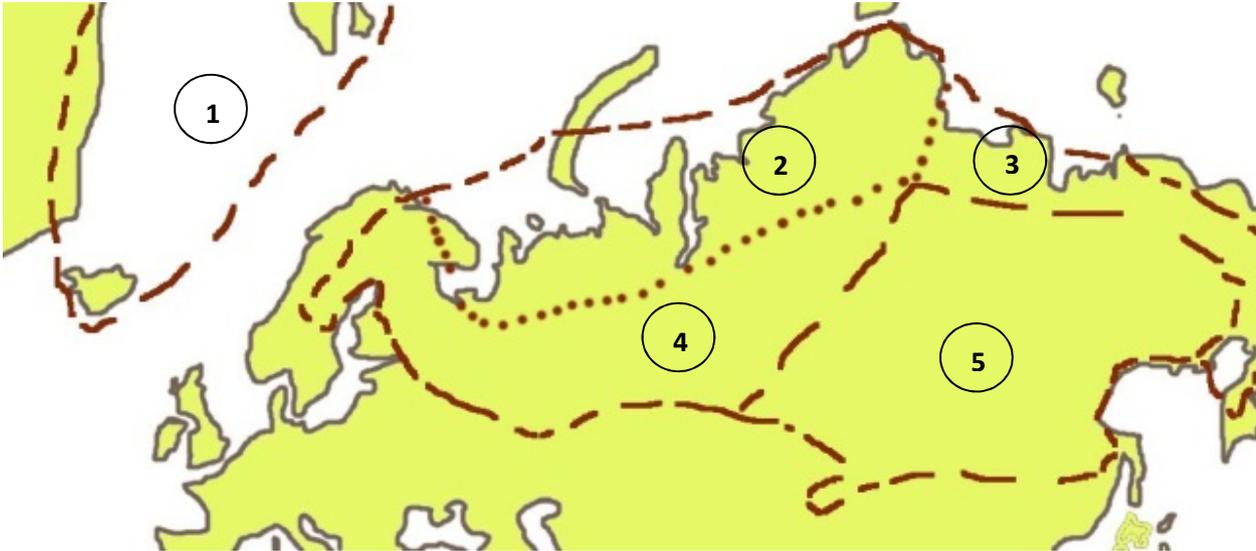
URL:

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/>

/

<commons/f/f1/KurzschnabelgansRL.jpg>

Die nachfolgende Karte zeigt die **Brutgebiete** der Kurzschnabelgans und der Saatgänse:



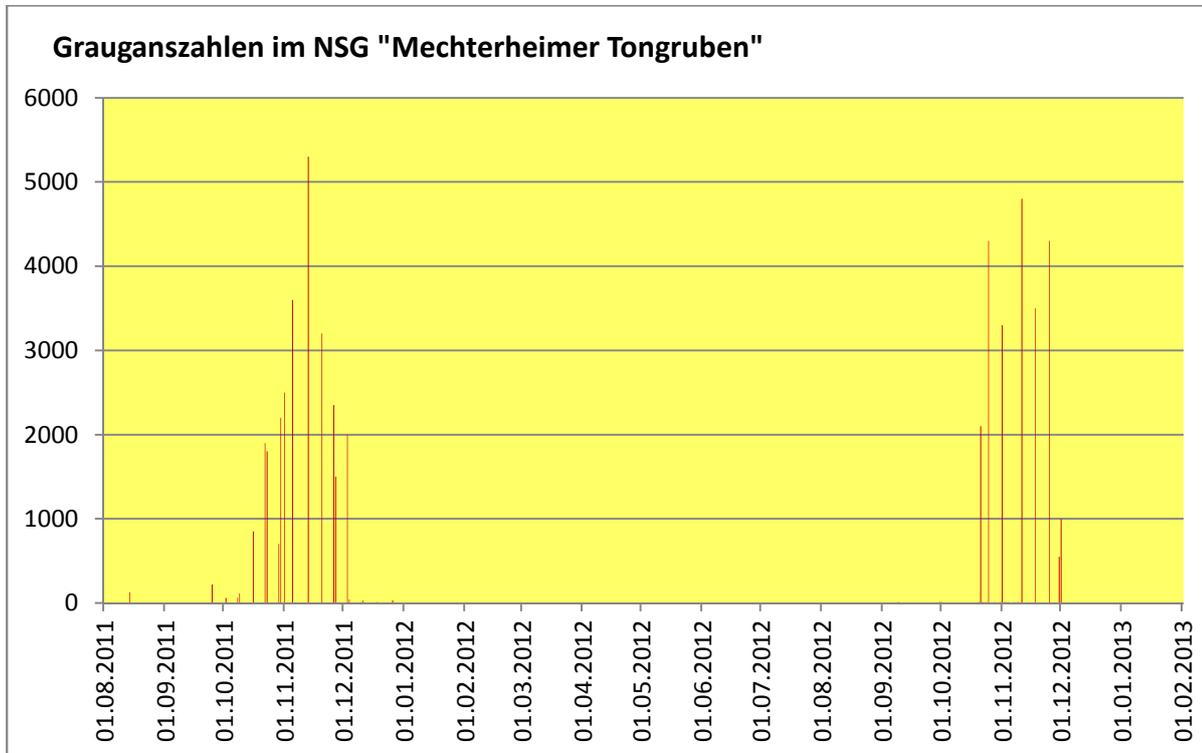
[Karte in Anlehnung an M. Ruokonen, K. Litvin und T. Aarvak 2008]

- (1) Brutgebiet der Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*)
Überwinterung in Nordwesteuropa, hauptsächlich Großbritannien, Niederland und Dänemark und Nordwestdeutschland
- (2) Brutgebiet der Westlichen Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*)
Überwinterung in Nordwesteuropa und Mitteleuropa bis Südeuropa, auch in der Oberrheinebene
„...Der Hauptzugweg der russischen Tundrasaatgänse verläuft über das Weiße Meer, das Baltikum und Polen nach Deutschland.
Daneben gibt es aber auch Hinweise darauf, dass eine weitere Zugroute über Finnland und Schweden nach Deutschland führt (z. B. VAN DEN BERGH 1999). Dieser bislang von *rossicus* nur gering frequentierte Zugweg wird vermutlich hauptsächlich von Brutvögeln der Kola-Halbinsel genutzt...“ [T. Heinicke, J. Mooij und Steudtner, J., 2005]
- (3) Brutgebiet der Östlichen Tundrasaatgans (*Anser fabalis serrirostris*)
Überwinterung in Ostasien (China, Japan, Korea) und Südostasien
- (4) Brutgebiet der Westlichen Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*)
Überwinterung in Nordeuropa, auch Norddeutschland
- (3) Brutgebiet der Östlichen Waldsaatgans (Middendorfsche Gans) (*Anser middendorffii*)
Überwinterung in Zentralasien

Fazit: Bei den in der Oberrheinebene überwinternden Saatgänsen handelt es sich um Tiere der Unterart „Westliche Tundrasaatgans“, die in den Tundragebieten des nordwestlichen Sibiriens brütet und im Herbst über das weiße Meer, das Baltikum und Polen nach Deutschland zieht

Der Herbstzug der nordischen Graugänse

Detaillierte Beobachtungszahlen über den Herbstzug der nordischen Graugänse (wohl auf dem Weg in die Überwinterungsgebiete auf der iberischen Halbinsel und Nordafrika) liegen aus dem NSG „Mechtersheimer Tongruben vor:



Dieses Diagramm basiert hauptsächlich auf Beobachtungsdaten von ERWIN SEFRIN (persönliche Mitteilungen). Im Herbst 2012 ergänzt durch Beobachtungen von CHRISTIAN DIETZEN, TOBIAS LEPP, JOHANNES BAUST, MICHAEL WINK, CARSTEN STEINKAMP, THOMAS SPECK, GUIDO WALDMANN UND ANDREAS VOGEL
Quelle: ornitho.de

Am 14.11.2012 konnte CARSTEN STEINKAMP unter den Graugänsen zwei **beringte Individuen** entdecken: „...2 mit gelbem Halsring: NCY F85 und NCY F92. Jeweils die Zahl liegend und das F stehend. <http://www.cr-birding.org/node/31bin> Beide Vögel wurden 5/2012 als mausernde Nichtbrüter am Nonnensee, Bergen auf Rügen (Mecklenburg-Vorpommern) beringt...“ (Carsten Steinkamp, ornitho.de)

Die große Zahl der Graugänse von Anfang Oktober bis Anfang Dezember dokumentiert, wie viele andere Beobachtungen, die besondere **überregionale Bedeutung des NSG „MECHTERSHEIMER TONGRUBEN“** (RP) als Rast- und Überwinterungsort für nordische Wasservögel.

Graugänse halten sich im Herbst auch auf anderen Gewässern der Vorderpfalz auf, so z. B. auf dem Neuhofener Altrhein (RP) südlich von Ludwigshafen, auf dem sich jedes Jahr 250-300 Graugänse efinden. [Thomas Dolich, Emailmitteilung] und auf dem Berghäuser Altrhein (RP) wurden z. B. am 4.12.2012 1200 Graugänse gezählt [Erwin Sefrin, ornitho.de]. Der Berghäuser Altrhein liegt unmittelbar nordöstlich der Mechtersheimer Tongruben. Die beiden Vorkommen sind wohl zusammen zu betrachten.

Ein Frühjahrszug konnte hier nicht beobachtet werden. Wahrscheinlich wird für den Rückzug in die Brutgebiete eine andere Route gewählt.

Graugans
(Anser anser)



Bildnachweis

Greylag-Goose.jpg

Urheber: Andreas

Trepte

S. 281 oben: Fb78,
Wikimedia Commons,
lizenziert unter
CreativeCommons-
Lizenz by-sa-2.0-de,



*Eine Streifengans in der
Gesellschaft von Graugänsen,
Wagbachniederung (KA)
24.09.2012
© Armin Konrad*

Die Überwinterungspopulationen der nordischen Wildgänse



Tundrasaatgänse bei Ketsch (HD) – 05.02.2012 © Uwe Diehl



Tundrasaatgänse bei Ketsch (HD) – 05.02.2012 © Uwe Diehl

Tundrasaatgänse brüten in den offenen baumlosen Tundragebieten Nordsibiriens. Ihr Schutz vor Fressfeinden ist die weite ungestörte Rundumsicht und ihre kollektive Aufmerksamkeit. In den Überwinterungsgebieten suchen sie ungestörte Gewässer als Schlaf- und Ruheplätze und offene Ackerflächen für die Nahrungssuche. Dabei bevorzugen sie nährstoffreiche Erntereste von Zuckerrüben und Mais, daneben sonstige Pflanzenreste auf Äckern, Raps, Gras und in der zweiten Winterhälfte auch Wintergetreide.

Tundrasaatgänse meiden Hochspannungstrassen.

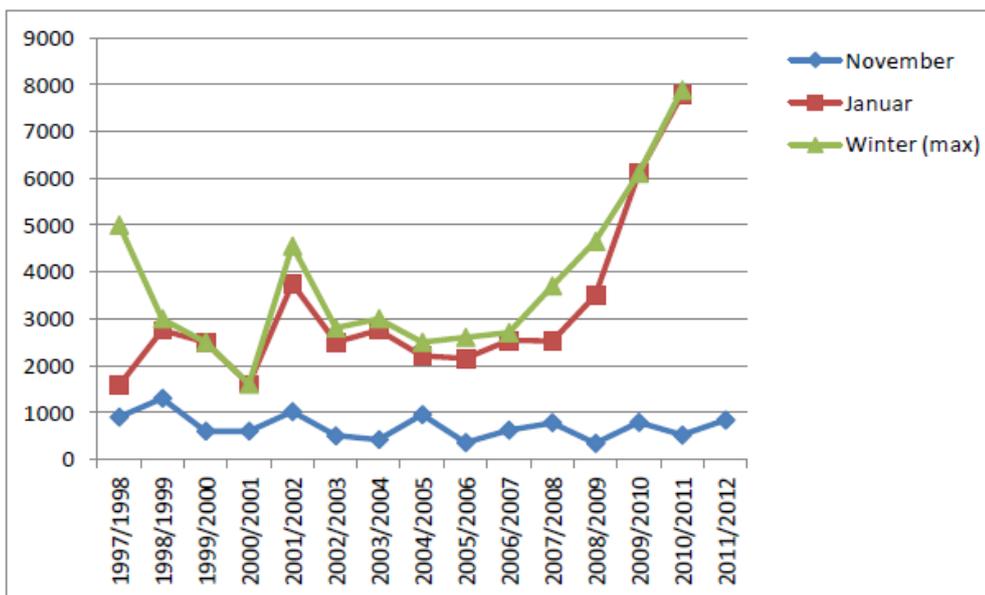
Zur Methodik der Saatganzählung

Saatgänse verlassen im Laufe des Morgens ihre Schlaf- und Ruheplätze und fliegen bis 15 km auf Ackerflächen zur Nahrungssuche. Die Nahrungsplätze wechseln, oft auch während eines Tages. Meist erst in der Dunkelheit kehren sie zu Ihren Ruheplätzen auf Gewässer zurück.

Eine möglichst vollständige Erfassung einer Population setzt voraus, dass möglichst alle Tiere erfasst werden. In der Regel ist dies am einfachsten, wenn die Vögel früh am Morgen zur Dämmerung an den Schlafplätzen gezählt werden. Dabei ist zu beachten, dass eine Population sich auch auf verschiedenen Schlafplätze aufteilen kann. Eine Synchronzählung ist deshalb unerlässlich.

Als Zähldatum ist ein Tag im Januar geeignet, idealerweise ein Tag der internationalen Gänsezählung Mitte Januar, da die Januarzahlen in etwa den Maximalzahlen der Winterpopulationen entsprechen.

Entwicklung der Tundrasaatganzahlen im südhessischen Ried:

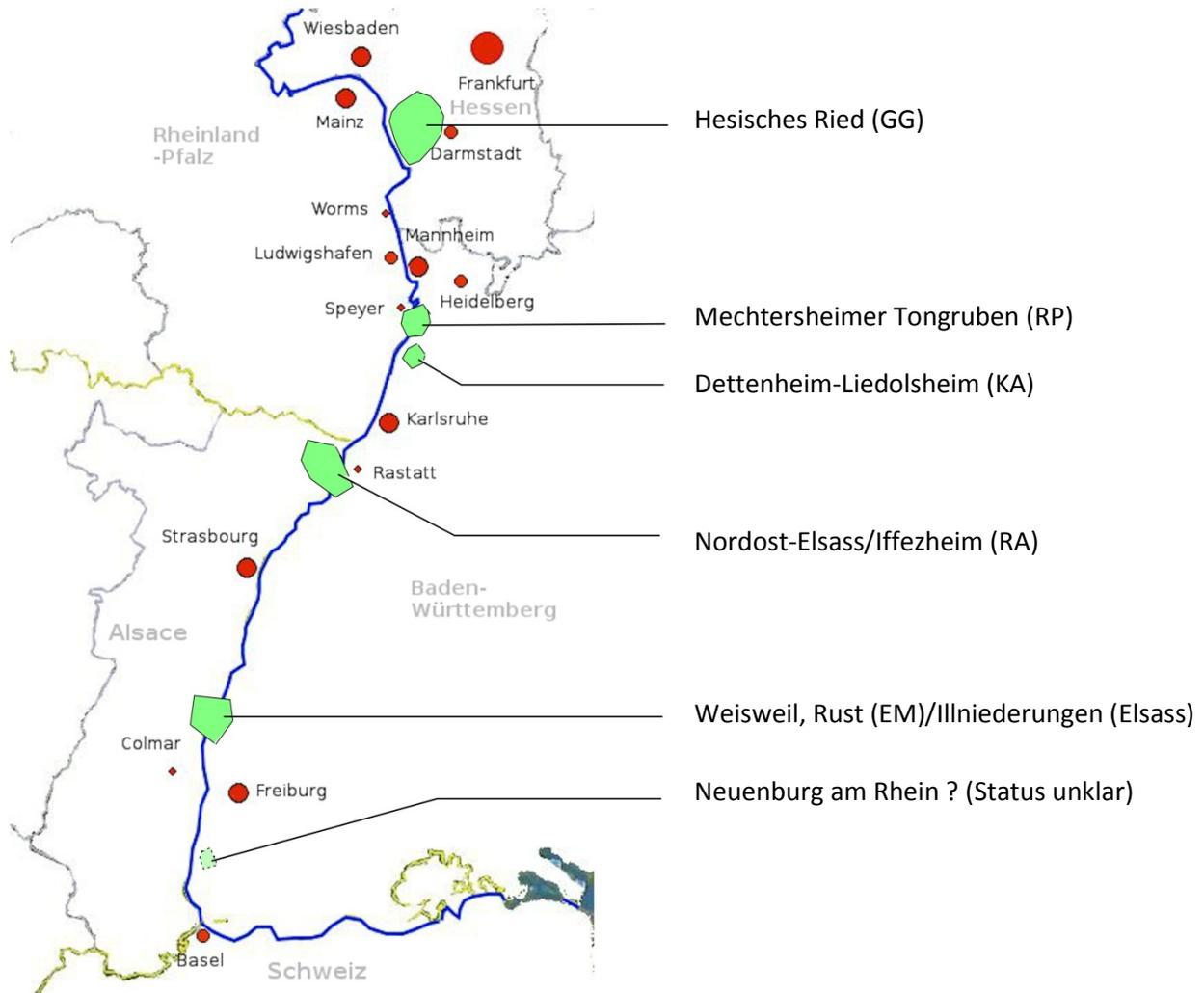


Während die Novemberzahlen noch keine Prognose über die Maximalzahlen des Winters zulassen, sind die Mittwinterzahlen aus dem Januar weitgehend deckungsgleich mit den Maximalwerten der Winterpopulationen. Das Diagramm ist erstellt nach Beobachtungsdaten von Wolfgang Mayer.

Wichtig war auch die Erfassung potenzieller z. T. früher bekannter Schlafplätze, was zu etlichen **Nullzählungen am Mittwinterzähltermin führte:**

- Roxheimer Silbersee (Armin Konrad),
- Bobenheim-Roxheim (Dieter Rausdzus),
- Bergheimer Altrhein (Michael Wink, Bernhard Glass),
- Neuhofer Altrhein (Falk Polähne)
- Angelhofer Altrhein (Thomas Dolich)
- Mannheim Nord (Matthias Feuersenger)
- Schwetzingen Wiesen (Christian Stohl)

Übersicht über die Winterpopulationen der oberrheinischen Saatgänse



Die Zahlen:

Schlafplatz	Region	Tundrasaatgänse		Blässgänse	
		2010-2011	2011-2012	2010-2011	2011-2012
Hessisches Ried	Hessen	max. 7880	3600	ca. 1200	372
Mecktersheimer Tongruben	Rheinland-Pfalz	max. 3000(*)	1700	ca. 60	ca. 10
Dettenheim	Baden-Württemberg	max. 1300	ca. 250	mind. 50	mind. 4
Seltz/Munchhausen/Iffezheim	Seltz/Münchhausen/Iffezheim	max. 3000	373		7
Weisweil/Rheinhausen/Illniederung	Weisweil/Rheinhausen/Illniederung	?	max. 810(**)	?	?
Summe:		max. ca. 15000	max. ca. 6700	ca. 1300	ca. 400

Erläuterungen:

- (*) Die Zahl stammt vom Nahrungsgebiet beim Insultheimer Hof (HD) (Mahler, Wink).
Maximalzahl an den Mecktersheimer Tongruben (Schlafplatz): 2500 Ind. am 07.02.2011 (Sefrin)
- (**) Zur Mittwinterzählung konnten wegen starken Hochwassers keine Gänse gezählt werden. Die Maximalzahlen stammen vom 11.02.2011 (Schlafplatz bei Weisweil, EM)(Rupp)

Anmerkungen:

Die Zahlen der beiden Winter sind nicht ganz vergleichbar, da es sich bei den Zahlen aus dem Winter 2010/2011 um Maximalzahlen handelt und hier keine wirklich synchrone Erfassung stattfand, doch zeigen die Bestandserfassungen aus dem südhessischen Ried, dass die Maximalzahlen i.d.R. zwischen Ende Dezember und Anfang Februar liegen, so dass die Werte doch eine gute Einschätzung liefern.

Die Winterzahlen 2010/2011 aus Seltz/Munchhausen beruhen auf Beobachtungen von Friedemann Scholler, der auf einem Acker bei Munchhausen am 31.12.2010 ca. 4000 Saat-, Bläss- und Graugänse beobachtete.

In ganz Südbaden während der letzten Winter nur Beobachtung von einzelnen Saatgänsen.

Ausnahme:

Zwei Meldungen größerer Trupps von Lennart Hensle aus Neuenburg am Rhein auf ornitho.de:

Mind. 700 Tundrasaatgänse auf Nahrungssuche nördlich von Neuenburg (Lennart Hensle, 15.02.2010)

http://www.ornitho.de/index.php?m_id=54&id=57398

Ca. 50 Tundrasaatgänse rastend, ruhend (auf Acker) nördlich von Neuenburg (Lennart Hensle, 04.01.2011)

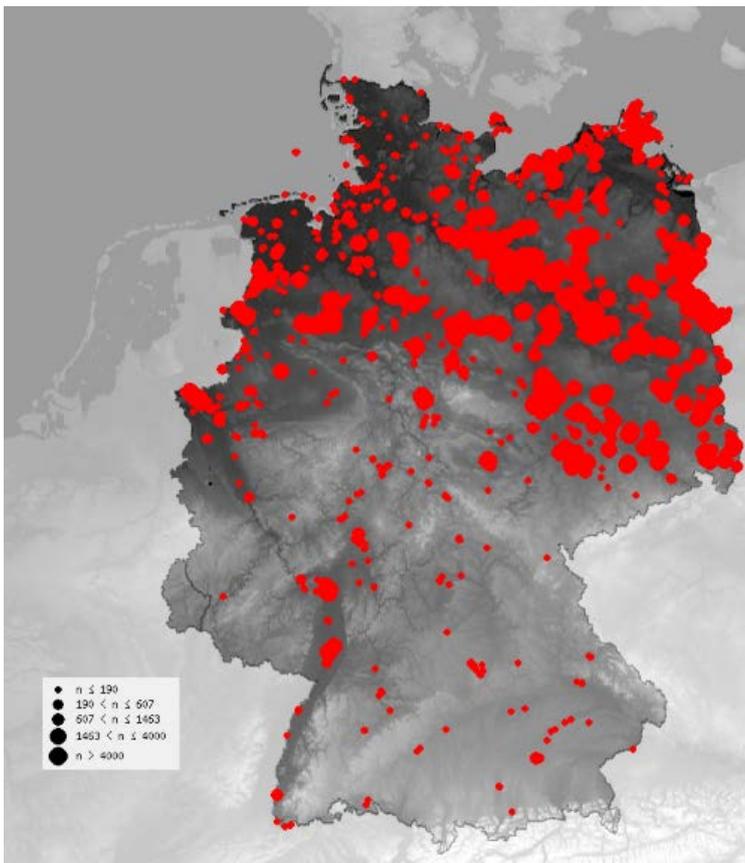
http://www.ornitho.de/index.php?m_id=54&id=301712

Aber keine Meldungen aus dem Winter 2011-12

Trend:

Der Winter 2010/11 war gekennzeichnet durch einen frühen und starken Kälteeinbruch in Sibirien und Nordeuropa und bescherte der Oberrheinebene Rekordzahlen an nordischen Gänsen.

Im Vergleich dazu lagen die Werte im lange Zeit milden Winter 2011/2012 ca. 60% niedriger.



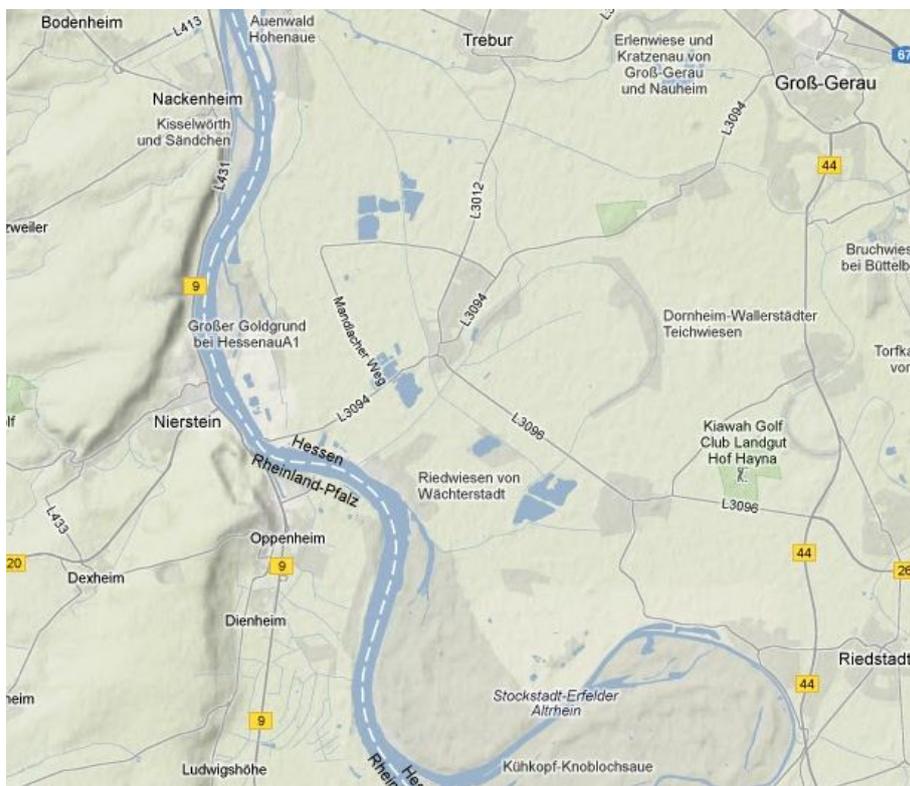
←links
Die Verteilung der
Tundrasaatgansbeobachtungen bei
ornitho.de (Stand 19.12.2012)

Die einzelnen Populationen

(1) Das Südhessische Ried (GG)

Im Kreisgebiet von Groß-Gerau (GG) zwischen Kühkopf und Trebur befindet sich die mit Abstand größte Winterpopulation nordischer Gänse. Schlafplätze befinden sich an strömungsgeschützten Stellen am Rhein. Als Futterplätze stehen weite offene Ackerflächen zur Verfügung. Zwischen den Schlafplätzen und den angenommenen Nahrungsflächen sind frei von Hochspannungstrassen. Auffallend sind die hohen Blässganzahlen im diesem Gebiet. Gelegentlich mischen sich auch einige Weißwangengänse unter die Saat- und Blässgänse und selten sind auch Zwerggänse zu beobachten.

Wahrscheinlich gibt es auch einen Austausch mit der Winterpopulation in der Wetterau nordöstlich von Frankfurt und beringte Gänse, die im Winter 2010-2011 im Hessischen Ried beobachtet wurden, tauchten etwas später in den Mechtersheimer Tongruben auf (siehe dort). Koordiniert wird die Beobachtung und der Schutz der Gänse im Hessischen Ried durch Wolfgang Mayer (Beauftragter für Vogelschutz - Sonderthema Gänse, Darmstadt).



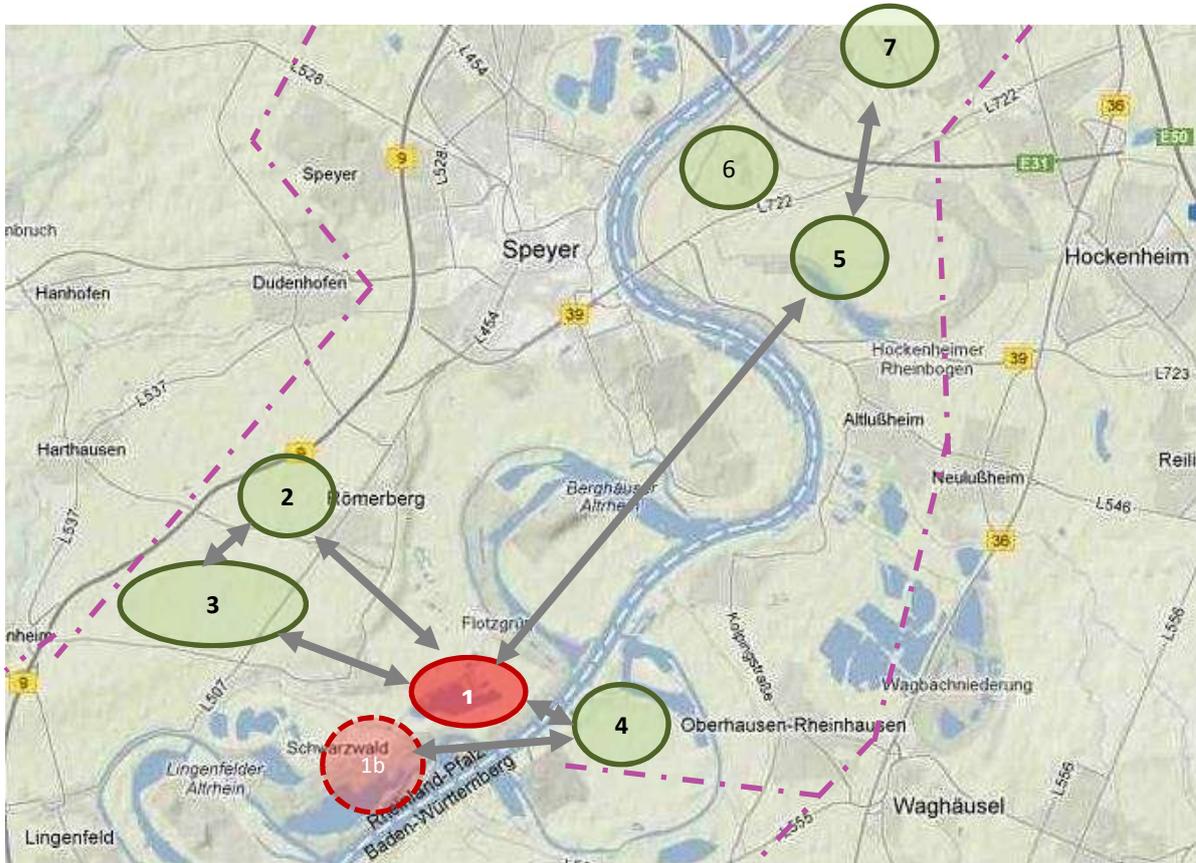
Das „Hessische Ried“ umfasst den nord-östlichen Teil der ober-rheinischen Tiefebene. Die Winterpopulation der Gänse hält sich in dem Gebiet zwischen Groß-Gerau, Trebur, Rhein, Kühkopf und Riedstadt auf.

Kartenausschnitt aus GOOGLE-MAPS

(2) **Das NSG „Mechtersheimer Tongruben“ (RP)**

Die Wasserflächen der ehemaligen Tongruben bei Römerberg-Mechtersheim (RP) wurden 1983 als Naturschutzgebiet unter Schutz gestellt. Ergänzend wurde der südliche Teil der Wasserflächen im Rahmen des Natura 2000 (FFH) Gebietes „6616-304 Rheinniederung Speyer-Ludwigshafen“ unter Schutz gestellt.

Die Wasserflächen sind Rast-, Ruhe- und Schlafplatz nordischer Wildgänse und Zentrum der zweitgrößten oberrheinischen Winterpopulation an Tundrasaatgänsen. Als Nahrungsplätze der Gänse dienen die offenen Ackerflächen auf pfälzischer (Römerberg, Schwegenheim) und baden-württembergischer Seite (Rheinschanzinsel, Insultheimer Hof, Ketsch).



Erklärung:

----- Hochspannungstrasse



Abflug und Einfallrichtungen

im Winter 2010-11 auch in westlicher Richtung.
Im Winter 2011-2012 hauptsächlich in östlicher Richtung über den Rhein auf die nordbadische Seite. (Rheinschanzinsel, neben KKW Philippsburg). Der Abflug von den Tongruben erfolgt in kleineren Trupps (50 bis 400 Individuen)



Schlafplatz

(1) Meckersheimer Tongrube
Früher bekannte Plätze (Neuhofener Altrhein, Berghäuser Altrhein, Angelhofer Altrhein und Roxheimer Silbersee) wurden nachweislich im Mittwinter 2011/2012 nicht als Schlafplätze genutzt.
Anfang Februar 2012 kam es zu einem strengen Kälteeinbruch. In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar frohr die Wasserfläche der Meckersheimer Tongruben völlig zu. Die erste Nacht verbringen die Gänse auf der Eisfläche. In den folgenden Nächten weichen sie in das Gebiet „Krabbenkopf“ (1b) aus. Wegen eines Fahrdammbruchs existiert

hier eine eisfreie Fließwasserverbindung zwischen Lingenfelder Altrhein und Rhein. (Mitt. Erwin Sefrin)

Nahrungsplätze:

(2) und (3) Die Äcker zwischen Römerberg (RP) und der B9. Hier häufig im Winter 2010-11. In Winter 2011-12 eher selten. Eine Beobachtung am 22.01.2012 mit ca. 220 Tundrasaatgänsen. (W. Dreyer und A. Konrad) Reichliches Nahrungsangebot bei Römerberg (Maisstoppel, Zuckerrübenreste, Raps und Wintergetreide), aber viele Fußgänger (mit Hunden).

(4) Rapsfelder und Wintergetreide auf der Rheinschanzinsel in der Nähe des Kernkraftwerkes Philippsburg (KA). Hier sind die Gänse in diesem Winter 2011-12 häufiger anzutreffen gewesen und meistens flogen sie nach Beobachtungen von E. Sefrin vom Schlafplatz auch in diese Richtung ab.

06.01.2012 (11:30 Uhr): ca. 450 Tundrasaatgänse, mind. 3 Blässgänse (U. Diehl)

25.01.12 (12:00 Uhr): keine Gänse, (13:00 Uhr): ca. 800 Saatgänse, min. 5 Blässgänse (A. Konrad)

(5), (6) Hockenheimer Rheinbogen um die Insultheimer Höfe (HD) Hier ein beliebter Gänse-Futterplatz seit vielen Jahrzehnten. Im Winter (2010-11) bis zu ca. 3000 Ind.:

30.12.2010: 3000-3200 Gänse (M. Wink, U. Mahler)

04.01.2011: 2500-3000 Gänse (W. Dreyer und A. Konrad, M. Wink)

14.02.2012: 1200 Gänse (A. Konrad), darunter 10 Blässgänse

18.02.2012: 420 Gänse (M.Wink), darunter 8 Blässgänse

(7) Ackerflächen um Ketsch und Brühl (HD)

Auch hier in den vergangenen Wintern immer wieder Beobachtungen kleiner Trupps bis max. einige hundert Individuen.

16.01.2011: 500 Ind. im Gebiet von Brühl-Rohrhof (C. Stohl)

Entfernungen (Luftlinie):

Mechtersheimer Tongruben – Rheinschanzinsel: 2,3 km

Mechtersheimer Tongruben – Römerberg/B9: 3,6 km

Mechtersheimer Tongruben – Insultheimer Höfe: 8,9 km

Mechtersheimer Tongruben – Ketsch: 12,7 km

Mechtersheimer Tongruben – Brühl-Rohrhof: 17,3 km

Wichtigen Aufschluss über das Zugverhalten der Gänse können die Beobachtungen beringter Gänse geben.

Am 6. Februar 2012 konnte Erwin Sefrin in einem großen Saatgansschwarm drei Exemplare mit gelben Halsringen entdecken. Die Ringe hatten die Nummern L 80, A DY und A DL.

Bei den A Dx-Vögeln handelt es sich um ein Paar das von einem vorjährigen Jungvogel begleitet wird.

Mit Hilfe der Ringnummern konnte die bewegte Zuggeschichte der Gänse teilweise nachvollzogen werden:

Tundrasaatgans L80

wurde 2008 im Tagebau Groitzscher Dreieck (Leipziger Land) beringt;
kontrolliert:

9.4.2009 Varpa in Lettland,

Winter 2009/10 mehrfach in Sachsen,

6.5.10 Lepaküla in Estland,

Okt.-Nov 2010 mehrere Orte in Sachsen und Brandenburg,

12. und 14.12.10 in Munchhausen (Elsass)

6.2.2012 in NSG „Mechtersheimer Tongruben“



- ⊗ 2008
- ⊗ Winter 2009/10
- ⊗ Winter 2010/11
- ⊗ Winter 2011/12

Tundrasaatgans ADY

Beringt am 4.1.10 in Lith (Lage Velden) in den Niederlanden; kontrolliert:

Okt 2010 in Sachsen-Anhalt und Sachsen

Dez 2010 Rotem in Belgien

27.12.10 bis 15.1.11 mehrmals bei Wallerstädten, Geinsheim, Riedstadt bei Groß-Gerau.

06.02.2012 Mechtersheimer Tongrube

Tundrasaatgans ADL

Beringt am 4.1.10 in (Lage Velden) in den Niederlanden; wie ADY;

kontrolliert

7.3.10 Osiek in Polen

Okt 2010 in Sachsen-Anhalt und Sachsen

12.12.10 in Rotem (Belgien)

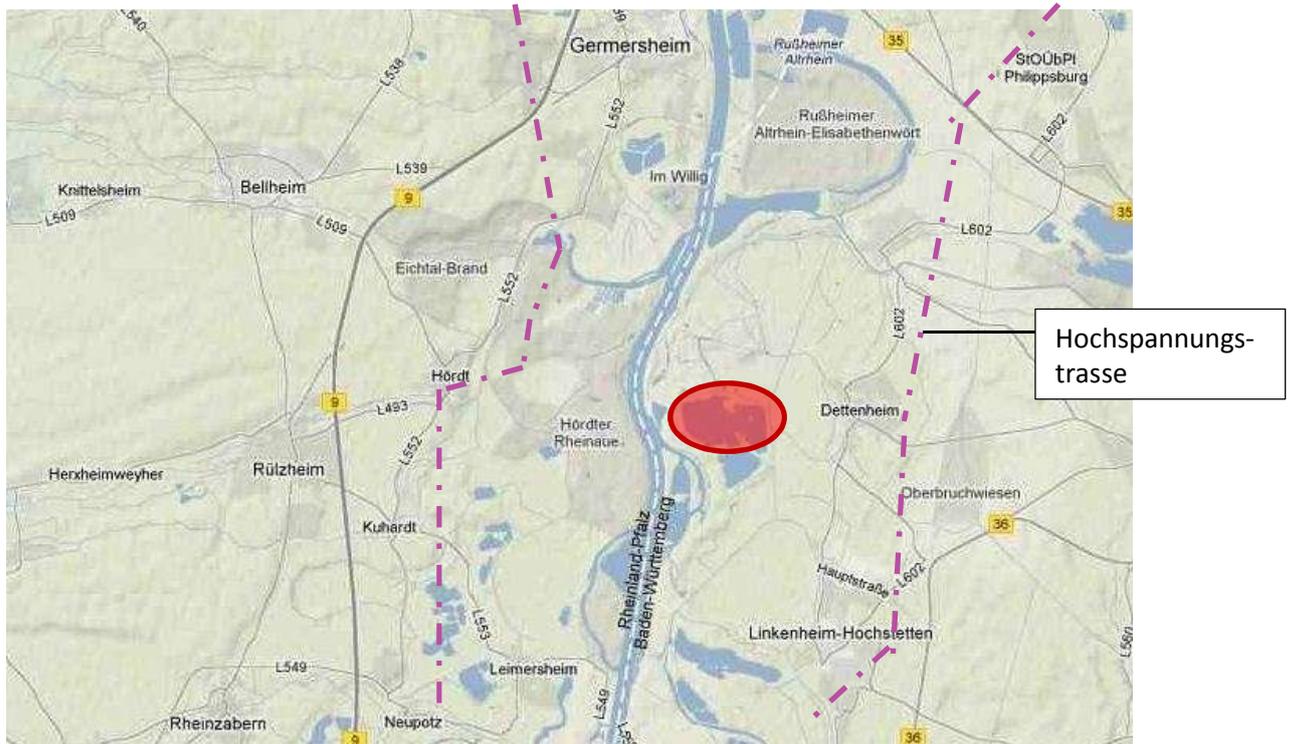
27.12.10 bis 15.1.11 mehrmals bei Wallerstädten, Geinsheim, Riedstadt (GG)

06.02.2012 Mechtersheimer Tongruben (RP)



- ⊗ Winter 2009/10
- ⊗ Winter 2010/11
- ⊗ Winter 2011/12

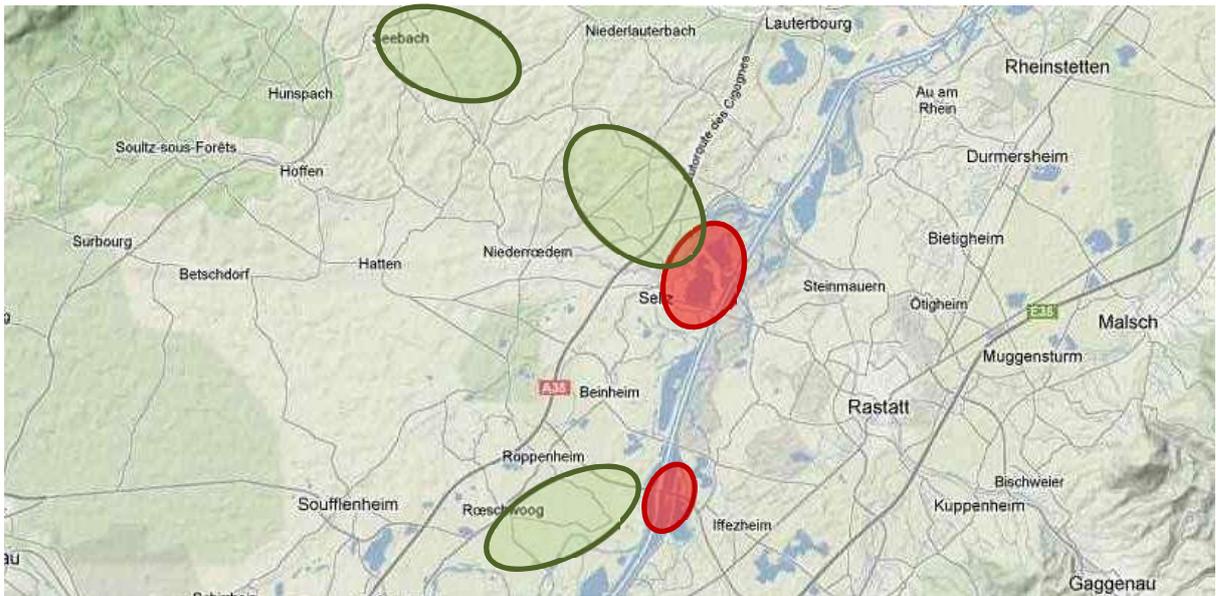
(3) Der Baggersee „Gießen“ bei Dettenheim-Liedolsheim (KA)



Kartenausschnitt aus GOOGLE-MAPS

Die ersten Saatgansbeobachtungen vom Baggersee „Gießen“ bei Dettenheim-Liedolsheim (KA) wurden im Januar 2011 von Inge Schlegel gemeldet. Bei einer Überprüfung am 04. Februar 2011 (13:00 Uhr) beobachteten Uli Kofler und Ralph Martin 1200 Saatgänse und 11 Blässgänse auf dem See. Am 22.02.2011 waren es dann mindestens 1000 Saatgänse und 70 Blässgänse. Am Baggersee findet noch Kiesabbau statt. Angler gibt es am Südufer. Das Nordufer ist wenig zugänglich. Hier halten sich die nordischen Wildgänse auf, während Kanada-, Nil- und Graugänse auch im südlichen Bereich des Baggersees zu finden sind. Blässgänse sind häufig auf einer kleinen Insel im Nordostteil zu beobachten. In unmittelbarer Nähe des Baggersees befinden sich keine Hochspannungstrassen. Als Nahrungsflächen werden die Ackerflächen um Dettenheim genutzt. Der Baggersee „Gießen“ liegt Luftlinie etwa 13 km südlich des NSG „Mechtersheimer Tongruben“.

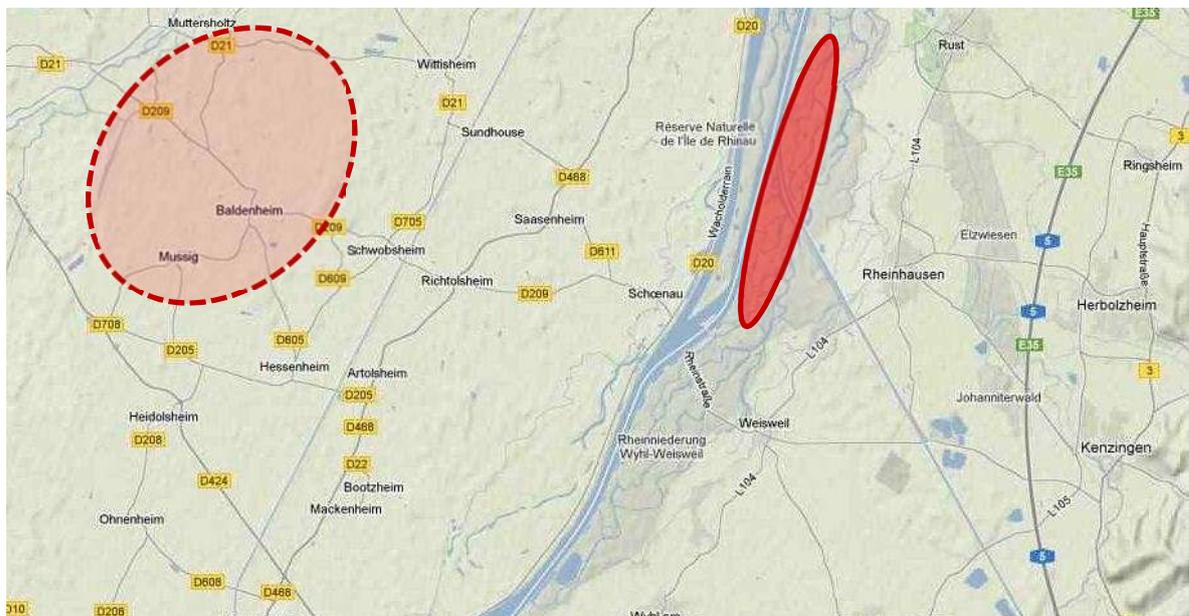
- (4)
 (5) **Seltz und Munchhausen im Elsass/ Staustufe Iffezheim (RA)**



Kartenausschnitt aus GOOGLE-MAPS

Die Winterpopulation bei Seltz/Munchhausen hat Schlafplätze auf Wasserflächen des Sauerdeltas und auf dem Rhein bei der Staustufe Iffezheim (RA). Eine vollständige Erfassung der Bestandszahlen setzt voraus, dass an allen Schlafplätzen synchron gezählt wird. Die Entfernung zwischen den Schlaf-plätzen beträgt ca. 10 km. Die Gänse wechseln häufig von einem Schlafplatz zum anderen. Die Nahrungsflächen befinden sich hauptsächlich auf elsässer Seite.

- (6) **Der Altrhein zwischen Wyhlen und Rust (EM) und die Illniederungen**

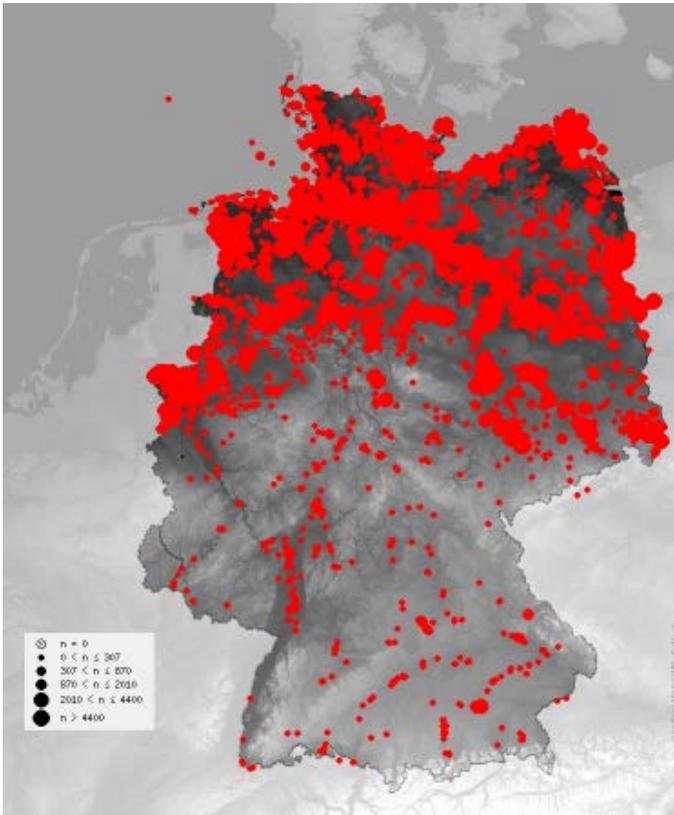


Kartenausschnitt aus GOOGLE-MAPS

Die Schlafplätze dieser Population liegen am Altrhein zwischen Weisweil (EM) im Süden und Rust (EM) im Norden. Nicht immer sind hier Mittwinterzählungen möglich, da die Gänse bei Hochwasser und starker Strömung in die Illniederungen auf elsässer Seite ausweichen, die dann unter Wasser stehen.

Bläss-, Weißwangengänse- und Zwerggänse:

Europäische Blässgänse (*Anser albifrons albifrons*) brüten in Tundragebieten Russlands von der Barentsee ostwärts. Überwinterung in hauptsächlich in den Niederlanden, Belgien und Norddeutschland. Eine kleiner zahl an Blässgänsen dringt mit den Tundrasaatgänsen auch bis in Oberrheinebene vor.



Auffallend waren die sehr hohen Blässganzahlen im südhessischen Ried im Winter 2010/2011. Hier traten Blässganstrupps mit bis zu 600 Individuen auf. Die Gesamtzahl lag wohl bei ca. 1200 Ind. Hier und im Baggersee „Gießen“ bei Dettenheim (KA) lag das Verhältnis von Saatgänsen : Blässgänsen bei etwa 5:1 bzw. 10:1, ansonsten sind Anteile an Blässgänsen deutlich niedriger.

←links

Die Verteilung der Blässgansbeobachtungen bei ornitho.de (Stand 19.12.2012)

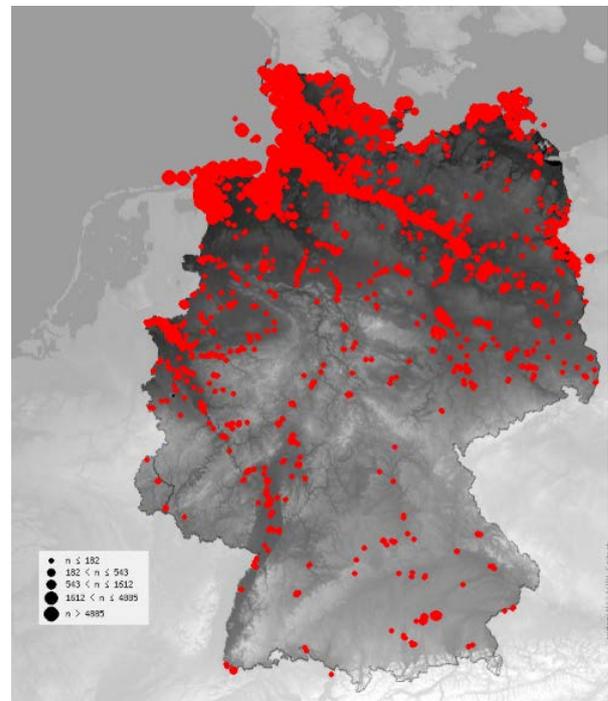
Der Schnabel der Europäischen Blässgans ist rosafarben, der Schnabel der **Grönland-Blässgans** (*A. a. flavirostris*) gelborange. Grönland-Blässgänse überwinteren in Schottland und Irland. In Mitteleuropa kommen sie nur als Irggäste vor. Am 11.2.2012 wurden von Christian Dietzen und Erwin Sefrin 4 Ind. in der Mechtersheimer Tongrube beobachtet.

Weißwangengänse (Syn.: Nonnengänse) (*Branta leucopsis*) brüten auf Spitzbergen, Grönland und Nordwestrussland. Daneben gibt es seit den 1970er Jahren Brutkolonien auf Gotland und seit Ende der 1990er Jahren auch in Mitteleuropa (Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Niederlande).

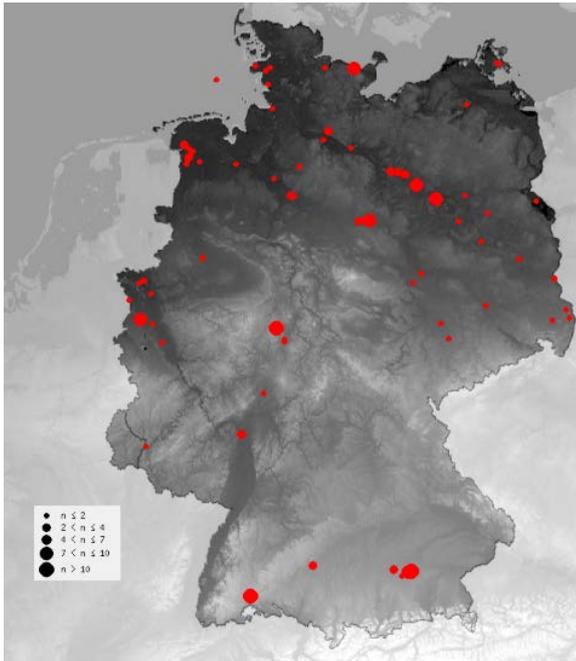
Vereinzelt werden Weißwangengänse auch in der Oberrheinebene beobachtet. Ein Individuum im südhessischen Ried stammte eindeutig aus einer Zucht (roter Züchtering). Ein Individuum in den Mechtersheimer Tongruben war mit den Graugänsen assoziiert und stammt wahrscheinlich auch aus menschlicher Haltung (aber kein Züchtering). Mind. zwei weitere Weißwangengänse in der Mechtersheimer Tongrube waren ständig mit den Tundrasaatgänsen assoziiert, was wohl dafür spricht, dass es sich um nordische Wildgänse handelt.

rechts →

Die Verteilung der Weißwangengansbeobachtungen bei ornitho.de (Stand 19.12.2012)



Zwerggänse (*Anser erythropus*) sind in ihrem Gesamtbestand bedroht und in Deutschland sehr selten



Vom 17.02. bis 05.03.2011 konnten 2 Individuen im Hessischen Ried beobachtet werden (u. a. A. Konrad, W. Mayer)

←links

Die Verteilung aller bisherigen Zwerggansbeobachtungen bei ornitho.de (Stand 19.12.2012)

Ein kurzer Ausblick:

Die Weltgesamtpopulation der Tundrasaatgänse (*Anser fabalis rossicus*) wird auf ca. 600 000 Individuen geschätzt (Waterbird Population Estimates, Wetlands International 2006). Diese verteilen sich auf Asien und Europa. In Zentral- und Nordwesteuropa überwintern wohl ca. 400 000 Individuen. Die Gesamtpopulation ist noch sehr groß und bisher nicht gefährdet, aber in den letzten Jahrzehnten ist es wohl zu deutlichen Abnahmen gekommen.

Eine Überwinterungszahl von 13 000 Gänsen am Oberrhein (wie im Winter 2010-2011) ist zwar klein im Vergleich zu den Zahlen am Niederrhein oder in den Niederlanden, umfasst aber doch ca. 3 % der europäischen Überwinterungspopulation (bzw. über 2 % der Weltgesamtpopulation) und ist damit keineswegs marginal, zumal in den letzten Jahrzehnten Überwinterungspopulationen in einigen anderen Teilen Europas stark abgenommen haben.

Gefährdungsursachen der Wildgänse:

- starke Bejagung in vielen Gebieten Ost- und Südosteuropas aber auch noch in Mitteleuropa
- Verfolgung in den Überwinterungsgebieten wegen angeblicher Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen
- Beeinträchtigung der Qualität von Überwinterungsgebieten durch Störung, Zerschneidung wichtiger Gebiete durch Verkehrs- und Hochspannungstrassen.
- Klimatische Veränderungen in den nordischen Tundragebieten (in letzter Konsequenz wohl am gravierendsten und noch gar nicht absehbar)

Angesichts der Unvernunft mit der viele Menschen auch heute noch auf Wildtiere reagieren, ist man geneigt, ihr Vorkommen vor der Öffentlichkeit geheim zu halten, um nicht schädliche Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. Aber dies führt letztendlich nicht zu einer Veränderung der Einstellungen. Weshalb sind Landwirte in England vielfach begeisterte Vogelfreunde und Ornithologen und freuen sich über die dort in viel größerer Zahl überwinternden Gänse. Bei uns beklagt man Schaden an Wintergetreide. Dieser kann aber nicht wirklich sehr groß sein, da Gänse mit ihren scharfen Schnabelkanten die

Getreideschösslinge nicht herausziehen, sondern oben abzupfen. Und wie alle Gräser wächst auch Getreide von unten nach. Wenn beim Getreide, wenn es etwas wärmer wird, die Hauptwachstumsphase beginnt, haben die Gänse längst unsere Äcker verlassen, dort möglicherweise etwas Dünger hinterlassen, was dem Wachstum der Nutzpflanzen zu Gute kommt.

Die nachhaltige Bewahrung natürlicher Vielfalt, der dauerhafte Schutz unseres Naturerbes muss uns allen Verpflichtung sein. Er kann nur dann gelingen, wenn sich auch die Landwirte zu diesem Ziel bekennen, wenn sie stolz darauf sind, dass ihre Äcker eine Überlebensmöglichkeit für Wintergästen sind, die auf einer sehr langen Reise aus einer fernen arktischen Tundra zu uns gefunden haben.

Die Natur gehört allen, nicht verheimlichen sondern aufklären, zeigen, führen, begeistern und falls doch irgendwo ein Nachteil entstanden ist, diesen ausgleichen, Lebensräume erhalten und verbessern, aus Fehlern lernen, solche beseitigen...

sollten Handlungsleitlinie eines zeitgemäßen Natur- und Artenschutzes sein.

Literatur

- **AMMERSBACH, RICHARD**, 1952: *Die Vogelwelt des Rheintales zwischen Odenwald und Hardt*
Verein für Naturkunde Mannheim
117./118. Jahresbericht 1950/51, Seiten 181-236
Mannheim 1952
- **BERGMANN, H.-H** et al., 2011: *Gänsemonitoring in der Wetterau*
Untersuchung im Auftrag der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Frankfurt/M.
Stand 15. November 2011
- **DRONNEAU, C.**, 1998: *STATUT HIVERNAL DE L'OIE DES MOISSONS Anser fabalis EN ALSACE*
Alauda 66 (1) 1998: 25-38
- **GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N.**, 1968: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*
Bearb. u. a. von Kurt M. Bauer und Urs N. Glutz von Blotzheim
Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main 1966ff
- **HEINICKE, TH., J. MOOIJ & STEUDNER, J.**, 2005: *Zur Bestimmung von Saatgans (Anser f. fabalis, A. f. rossicus) und Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus) und deren Auftreten in Ostdeutschland*
Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9. 2005 : S. 533-553
- **KRUCKENBERG, H., MOOIJ, J., SÜDBECK, P. UND HEINICKE, UTH.**, 2011:
Die internationale Verantwortung Deutschlands für den Schutz arktischer und nordischer Wildgänse
Teil II: Bewertung, Gefährdung und Schutzmaßnahmen
NuL 43 (12), 2011, 371-378
- **MADSEN, J.**, 1991: *Status and trend of goose populations in the Western Palearctic in the 1980s*
ARDEA 79(2), 1991
- **RINGLEBEN, H.**, 1957: *Die Wildgänse Europas*

Die neue Brehm Bücherei
Ziemsen Verlag, Wittenberg 1957

- **RUOKONEN, M., L KVIST & LUMME. J., 2000:** *Close relatedness between mitochondrial DNA from seven Anser goose species*
J. EVOL. BIOL. 13 (2000) 532-540
- **RUOKONEN, M., LITVIN, K., AARVAK, T., 2008:** *Taxonomy of the bean goose - pink-footed goose*
Molecular Phylogenetics and Evolution
Elsevier 2008
- **RUOKONEN, M. & AARVAK, T., 2011:** *Typology revisited: historical taxa of the bean goose - pink-footed goose complex*
ARDEA 99(1), 2011
- **SANGSTER, G. AND OREEL, G. J., 1996:** *Trend in systematics. Progress in taxonomy of Taiga and Tundra Bean Geese*
Dutch Birding 18: 310-316
- **WILHELMI, LUISE:** *Illustriertes Haushaltungs-Lexicon : eine Quelle des Wohlstandes für jede Familie ; [Ein vollständiges Recept-Handbuch für alle Bedürfnisse des Haushaltes in der Stadt und auf dem Lande, sowie sicherer Rathgeber und bequemes Nachschlagebuch in allen Angelegenheiten des Hauses und der Familie.*
Straßburg i. E. : Schultz, 1884
- **ZIMMERMANN, E. R. :** *Zum Vogelzug in der Umgebung Mannheims*
Verein für Naturkunde Mannheim
Jahresbericht 73, 74 und 75, Seiten 149-191
Mannheim 1908